Zur Bestimmung des weißen Porenhausschwammes (Polyporus vaporarius).

Von J. Sponheimer, Boppard.

In seiner ausgezeichneten Abhandlung über den „weißen Porenhausschwamm" (S. 14—15, 36—37, 73—75 der Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrgang 1936) hat Franz Kallenbach auch geprüft, um welche botanische Art es sich bei diesem Pilz, der gewöhnlich Polyporus vaporarius genannt wird, handelt. Er kommt zu keinem bestimmten Ergebnis, sondern sagt (a. a. O. S. 74): „In den Hyménomycètes von Bourdot und Galzin wird allem Anschein nach dieser Polyporus vaporarius, wie er in den Häusern nicht selten ist, unter dem Namen Poria mucida Pers. geführt." Zu dieser Annahme ist Kallenbach wohl gekommen, weil Bourdot bei Poria mucida Pers. unter den Synonymen auch: „P. vaporaria und radula Auct." anführt. Das heißt, daß die Pilzart, die Bourdot als Poria mucida Pers. beschreibt, von verschiedenen anderen Schriftstellern „Poria vaporaria" genannt wird. Damit ist aber noch nicht bewiesen, daß der Pilz Poria mucida mit dem Polyporus vaporarius identisch ist. Bourdot und Galzin beschreiben unter Nr. 989 eine Pilzart: Poria vaporaria Fr. Bei einigen Angaben könnte man denken, daß es sich dabei um den weißen Porenhausschwamm handele: „Mycelium inné, blanc, floconneux, rampant dans le bois", das trifft für unseren Pilz zu, aber als Sporenmaße werden angegeben: 4—6 × 1—2 μ, während Kallenbach ermittelt hat: 4—5—7 (selten 8) × 2,5—4 μ. Die Sporen bei Nr. 989 sind also viel zu schmal. Aber Bourdot und Galzin nennen in den Anmerkungen zu 989 gleichzeitig die Lösung. Ich gebe sie in Übersetzung: „Diese Pflanze ist nicht die P. vaporaria Pers., die nach M. Bresadola wahrscheinlich die P. Vaillantii Fr. darstellt. — Die Spore, die Quélet abbildet für P. vaporaria, ist die der P. mucida Pers. und auf Formen dieser letzten Art beziehen sich alle Angaben, die er uns über P. vaporaria gegeben hat. Dieser Auslegung von Quélet ist man übrigens fast allgemein in Frankreich und England gefolgt." Hieraus ergibt sich deutlich, daß zwar unsere Poria mucida Pers. in Frankreich und England fast allgemein Poria vaporaria genannt wird, daß es sich dabei aber nicht um die P. vaporaria Pers. handelt. Als diese sehen Bourdot und Galzin einen Pilz an, den sie unter Nr. 992 als Poria Vaillantii (De Cand.) Fr. beschreiben. Diesen Pilz halte ich nach dieser Beschreibung für den „weißen Porenhausschwamm". Auch die Maße stimmen mit den von Kallenbach angegebenen: Hyphen 2,5—4 μ (Kallenbach 3—4 μ); Sporen 4,5—6—8 × 2,5—3,5—5 μ (Kallenbach 4—5—7 [selten 8] × 2,5—4 μ). Dieser Pilz ist im Walde nicht sehr häufig, aber sofort zu erkennen an seiner Wuchsart mit zerfaserter, weit ausgreifender Berandung, die stellenweise in rhizoïdenartige weiße Stränge mündet. Diesem Pilz traue ich es zu, daß er in feuchten, eingeschlossenen, lichtlosen Räumen die Ausdehnung und die Formen annimmt, die Kallenbach uns so anschaulich beschreibt und in seinen Photos darstellt. Allerdings will ich diese Vermutung einstweilen nur als solche gelten lassen, bis

alle maßgebenden Einzelheiten in der Entwicklung und in den Formen der Vaillantii mit denen des weißen Porenhausschwammes verglichen worden sind.

Jedenfalls kann ich die in den Wäldern so sehr verbreitete Poria mucida Pers. nicht für die Hausschwammschäden verantwortlich machen. Ihre Wuchsart ist ganz anders: die Porenschicht kommt schneller und ist gut entwickelt, der Rand ist oft feinflaumig bis filzig und gut entwickelt, aber in der Regel glatt abgeschlossen, zerfasert sich also nicht in Rhizoïden. Die Färbung der Poren geht schneller in gelblich über als bei Vaillantii. Die Sporen sind fast rundlich, in der Regel oval: 4—5 × 3—4 μ. Schließlich ist gerade das, was uns bei der mucida die Vergleichsmöglichkeit erschwert, nämlich die ungeheuere Vielfältigkeit der Formgestaltung namentlich der Poren, die alle möglichen Irpex- und Hydnum-Formen einbegreift, eine Tatsache, die am deutlichsten mucida von Vaillantii scheidet, deren Porenformen nur wenig variieren.

Ich benutze die Gelegenheit, um etwas zur Klarstellung der Benennung unseres gemeinen Holzpilzes als Poria mucida Pers. zu sagen. Gegen die Genusbezeichnung Poria will ich nichts einwenden. Ich glaube nicht, daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, auf dieses künstliche Genus zu verzichten, da die Angliederung aller Poria-Arten an andere Polyporeen-Genera so schnell nicht möglich sein wird. Die Speziesbezeichnung mucida ist von Bresadola genommen worden, weil er sie wohl für die älteste gehalten hat. Aber ob Persoon diejenige Art mit der Benennung bezeichnet hat, die Bresadola und nach ihm Bourdot und Galzin darunter verstehen, ist sehr fraglich. Mir steht die betreffende Arbeit Persoons (Observationes mycologicae, auctore C. H. Persoon, in den Annalen der Botanik, 15. Stück, Zürich 1795) nicht zur Verfügung; ich kann also nicht nachprüfen, welche Angaben Persoon über den Pilz gemacht hat, den er „mucidus" nannte. Das heißt schimmelig und diese Bezeichnung paßt gerade auf Poria-Arten wieVaillantii (D.C.) Fr., subtilis (Schrad.) Bres., mollusca (Pers.) Bres. u. a., deren Fruchtkörperrand sich stark in Fasern, Rhizoïden usw. gliedert und dadurch schnell ausbreiten kann. Man könnte also nicht ohne weiteres von der Hand weisen, daß Persoon einen porenhausschwammähnlichen Pilz gemeint hat. Nun sagen aber Bourdot und Galzin in einer Anmerkung zu Nr. 987: Poria mollusca (Pers.) Bres. (von mir übersetzt): „Nach Herrn Romell wäre die obige Poria mollusca Pers. sensu Bres. die P. Vaillantii Fr. und der Polyporus mucidus von Persoon, wenigstens das Exemplar in seinem Herbar, bei dem ‚Obs. myc.' vermerkt ist." Danach würde sich die Benennung „mucidus" auf die Poria beziehen, die jetzt als mollusca (Pers.) Bres. geht, jedenfalls nicht den Pilz, den Bresadola als „mucida" angesehen hat. Der gleichen Ansicht ist Donk*), der schreibt: „Von Poria mucida Pers.

*) M. A. Donk, Revision der niederländischen Homobasidiomycetae-Aphyllophoraceae. Mededeelingen uit het Botanisch Museum en Herbarium der Rijksuniversiteit te Utrecht. Nr. 9. S. 227.

Obs. 1: 87, 1796 ist ein Exemplar erhalten, das ich als Typus ansehe (Nr. 910, 277—281, als „Poria mucida Obs. Mycol., Polyporus mucidus Mycol. Europ. 2 p. 107. An diversis P. fimbriato ?"). Bresadola sah dies Exemplar. Es handelt sich m. E. um Poria mollusca Pers. sensu Bres. So bestimmte auch Romell das Material (Sv. Bot. Tidskr. 20: 14, 1926)."

Hiernach muß man annehmen, daß Bresadola bei der Wahl der Benennung: mucida Pers. ein Irrtum unterlaufen ist. Hierfür spricht, daß Persoon selbst den Pilz, der bei uns so gemein ist, „versiporus" nannte (in seiner Mycologia Europaea, Bd. 2, S. 105, 1825) und davon eine ganze Anzahl Formen aufführt, so daß ein Irrtum gar nicht möglich ist, ganz abgesehen davon, daß er in seinem Herbar eine Anzahl dieser Formen mit der Bezeichnung „polyporus" aufbewahrt hat. Dies hat Romell zuerst klargestellt. Der richtige Namen wäre daher: Poria versipora (Pers.) Rom. Allerdings wendet sich Donk (s. u. S. 226) gegen diese Benennung, weil er die Zahl der Synonyma nicht vermehren will und daher die Persoon-Benennung „Polyporus versiporus" bestehen lassen will. Ein Standpunkt, der nur verständlich ist, wenn man seine Auffassung teilt, daß das Genus „Poria" überhaupt beseitigt werden sollte.

Mit meiner Darlegung glaube ich festgestellt zu haben, daß:

1. der weiße Porenhausschwamm (laut Franz Kallenbach) nicht der Pilz ist, den Bourdot und Galzin Poria mucida Pers. nennen.
2. Es ist möglich, daß dieser Schwamm in der Systematik bisher als Poria Vaillantii (De Cand.) Fr. geführt wird. Doch reichen die Angaben über die botanischen Merkmale bei Kallenbach nicht aus, um hierzu endgültig Stellung zu nehmen.
3. Die Benennung „mucida Pers." ist zu Unrecht der Poria-Art gegeben worden, die Bourdot und Galzin als den häufigsten aller Pilze ansehen; sie bezog sich auf eine andere Art. Von Persoon wurde dieser Pilz „versiporus" genannt, worauf schon Romell hinwies, und diese recht bezeichnende Benennung sollte fortan Geltung erhalten.

Ein heimtückischer Pilzfeind.

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

Es ist wohl manchem Pilzfreund nichts Neues, daß es Pilze gibt, die ihre eignen Verwandten nicht schonen und sie in Grund und Boden hinein zu verderben trachten. Meist greifen sie ihre Opfer an der empfindlichsten, aber auch wichtigsten Stelle an, nämlich an den Lamellen. Von hier aus soll aber doch die Vermehrung der Art durch die Sporen erfolgen, und wer das verhindert, ist doch gewiß ein niederträchtiger Feind!

Ein solcher ist auch Hypomyces deformans (Lagger). Er begnügt sich gewöhnlich nicht damit, einen Pilz fast bis zur Unkenntlichkeit zu verunstalten, indem er ihm eine ganz andre Form gibt oder allerlei Auswüchse aufsetzt, sondern er zerstört meistens auch die Lamellenschicht, wo er ja wegen der feinen Verteilung gut eindringen und leicht arbeiten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 15_1936

Autor(en)/Author(s): Sponheimer Julius

Artikel/Article: Zur Bestimmung des weißen Porenhausschwammes (Polyporus vaporarius) 119-121